

Mitteilungen des
Südtiroler Beratungsringes

SEPTEMBER 1977

INHALT

	Seite
1977: Kernobst in Europa Mangelware!	255
Schätzung der Obstmengen in der Schweiz	257
Klaubsack oder Pflückeimer Nonstal und Valsugana	258
Pflanzenschutzmittel und die Vergärung von Trauben- mosten	263
Der Kragenfäulepilz	265
»Apple green crinkle«	267
Informationsquellen für Obstbau	268
Weinbauliche Lehrfahrt in die Ostschweiz	270
Der Weinbau in der Ostschweiz	271
Maschinen und Geräte im Terrassenweinbau	272
Terlaner Obst- und Weinbauern im Burgenland	274
Lehrfahrt ins Wallis	275
Rückblick	276

HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretäre:
Ing. (grad.) P. Stauder u. E. Paler

MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Direktor des Land-
wirtschaftsinspektorates, Bozen;
Dr. J. Lezuo, Handelskammer, Bo-
zen; Dr. H. Mantinger, Obst- und
Weinbauschule Laiburg; Dr. L.
Raifer, Landwirtschaftsinspektora-
t, Bozen; Ing. A. Weiss, Lan-
desassessorat für Landwirt-
schaft, Bozen; Dr. chem. B. We-
ger, Bozen; Dr. F. Zelger, Land-
wirtschaftsinspektorat, Bozen;
DDDr. Karl Zanon, Meran.

DRUCK

Athesiadruck Bozen
Weinbergweg 7
Versand im Postabonnement
Nr. III—70% S.I.A.P.

Titelbild

Bei den Erntebehältern sind in
Südtirol seit einiger Zeit interes-
sante Fortschritte zu beobach-
ten. Nachdem sich die Groß-
kiste rasch durchsetzen konnte,
finden nun auch fruchtschonende
Pflückbehälter wie der Pflückeimer
(rechts) und die von einem Südtiroler
Jungbauern entwickelte Pflücksteige,
ebenfalls mit Bodenentleerung
(links), immer breiteren Einsatz.
Foto: J. Petermair, Beratungsring

Wie hoch steigen die Preise?

Die neun EG-Staaten erwarten heuer mit 505.000 Waggons die geringste Apfel-
ernte seit 1961. Dies obwohl auch das Vorjahr nur eine knappe Durchschnittsernte
brachte und man für dieses Jahr wieder eine europäische Vollernte mit Absatz-
schwierigkeiten befürchtete. Doch ungünstige Witterungsfaktoren haben in vielen
Gebieten einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. In Mittel- und Nord-
frankreich, Belgien, Holland sowie in weiten Teilen des mittleren Westdeutschland
haben **Spätfröste** die Hoffnungen der Obstbauern weitgehend zerstört. Bei uns war
es die **Regenperiode**, die am 28. April einsetzte und pausenlos bis 5. Mai anhielt
und so trotz reicher Blüte vor allem in den späteren Lagen (Vinschgau, Eisacktal
und Hügellagen) eine normale Befruchtung und den Ansatz zunichte machte. In
einigen europäischen Anbaugebieten soll sich auch die vorjährige **Trockenheit**
negativ auf den Ertrag ausgewirkt haben.

Die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle Bonn-Bad Godesberg hat sich in der
Augustnummer ihrer Zeitschrift »Der Markt« die Frage gestellt, wie sich das ge-
ringe Apfelangebot auf die Marktpreise auswirken wird und schreibt:

»Daß eine derart schwache Ernte Rekordpreise bringen wird, ist klar. Die Frage
bleibt nur, läßt sich etwa abschätzen, auf welcher Ebene das Preisniveau liegen
wird. Natürlich ist das Apfelangebot nicht die einzige Bestimmungsgröße für den
Preis. Es gibt in der Frühsaison eine Fülle von konkurrierenden Obstarten.

1976/77 erzielten die deutschen Erzeugerorganisationen einen durchschnittlichen
Abgabepreis für Tafeläpfel von 66,60 DM/dt (das sind umgerechnet 250 Lire pro kg,
aber wohlgemerkt Magazinsabgangpreise und nicht Auszahlungspreise an die
Produzenten! — die Red.). Bei einer EG-Ernte von 5,02 Millionen Tonnen ist ein
Preis von etwa 97,00 DM/dt (= 363 Lire pro kg) zu erwarten. Dabei ist eine Fehler-
marge von etwa +—5% einzukalkulieren. Wir vermuten, daß der Preis eher bei
knapp 90 DM/dt (= 337 Lire pro kg) liegen wird.

Bei einem erwarteten hohen Preisniveau wird die EG mehr importieren und weniger
exportieren als bisher. Länder wie die USA, die übrigens eine um 8% höhere Ernte
erwarten, bekommen wieder eine reelle Chance, in die EG zu liefern. Bei hohen
Preisen wird der Verbraucher preisbewußter einkaufen. Produkte, die sonst keine
starke Konkurrenz darstellen, werden als Alternative in die Kaufentscheidung
einbezogen, etwa Bananen. Erste Informationen deuten darauf hin, daß Mandarinen
und frühe Apfelsinensorten reichlicher verfügbar sind als 1976, Navels etwa in
gleicher Menge. Auf der anderen Seite gibt es sehr viel weniger Birnen, Pfirsiche
und Pflaumen als im Vorjahr, und es sind zum Saisonbeginn keine Überhänge aus
der alten Ernte mehr vorhanden.

Mehr noch als der Preis interessiert den Erzeuger der **Erlös**. Denn was nützen
ihm hohe Preise, wenn der Mengenrückgang so stark ist, daß das Produkt aus
beiden, der Erlös, zurückgeht... Das Erlösmaximum dürfte bei einer EG-Pro-
duktion von etwa 5,3 Millionen Tonnen liegen. Bei kleineren oder größeren Men-
gen ist der Erlös niedriger. Das Gewinnmaximum wird bei einer noch kleineren
Menge erreicht. Die Natur sorgt also in diesem Jahr für eine Gewinnmaximierung,
die zu betreiben sonst nur ein Monopolist in der Lage ist. Freilich gilt dies nur
bei einer globalen Betrachtung. Der Erzeuger, bei dem der Produktionsrückgang
mehr als ein Drittel ausmacht, muß sogar Erlöseinbußen gegenüber dem Vorjahr
in Kauf nehmen.«

Mindestens ein Drittel (bis zwei Drittel) weniger ist sicher im Vinschgau und
Eisacktal allgemein sowie in vielen höheren Lagen zu verzeichnen, so daß in diesen
Zonen 1977 ein schlechteres Obstjahr als 1976 werden wird. Auf der anderen Seite
steht Gebieten mit wenigstens durchschnittlichen Erträgen, vor allem aber dem
Unterland mit seiner Vollernte endlich ein Spitzenjahr in Aussicht. Bei Graven-
steiner hat sich das bereits angedeutet, die heuer an der Versteigerung in Vilpian
durchschnittlich 415 Lire pro kg erzielten. Für Herbst- und Wintersorten wird sich
dieses Niveau allerdings nicht durchhalten lassen. Anbaugebiete außerhalb der
Gemeinschaft und andere Obstarten werden das verhindern. Aber man sollte die
Preiserwartungen auch nicht überspannen, denn wie die Erfahrung lehrt, haben
die Konsumenten und der Markt auf überhöhte Preise immer negativ reagiert.

»Aus dem Verlauf der monatlichen Durchschnittspreise«, schreibt die ZMP weiter,
»geht hervor, daß die Vermarkter in den beiden vergangenen Saisonen zeitweise
einer Fehlbeurteilung des Marktes unterlegen waren. Überzogene Preisanhebun-
gen in den Monaten Januar bis März 1976 und Januar/Februar 1977 gingen zu La-
sten eines flüssigeren Absatzes. Dies führte in den Folgemonaten nicht nur zu
Preiseinbußen, sondern auch zu Verlusten durch überlagerte Ware. Vorratsstatistiken,
die ja aktuell und recht zuverlässig zur Verfügung stehen, sollten eigentlich
solche Fehlspekulationen verhindern helfen.

Schwierigkeiten dürfte in diesem Jahr die angemessene Verteilung des Angebotes
auf Herbst- und Lagersaison machen. Wenn sich die Vermarkter zu sehr von ihrem
Bemühen um Auslastung der CA-Lager leiten lassen, könnte durchaus die Situation
eintreten, daß der Markt die Mehrkosten der Lagerung nicht hergibt.«

Gerade dieser letzte Hinweis sollte wohl auch in Südtirol nicht unbeachtet bleiben.

H. Oberhofer